



## Die Vergewelt

Ich bin auch einmal mit dem Strenge geschwommen,  
Und — es war mir ganz wohl dabei zu Mut.  
Gehet, gebüßelt hielt ich mich für gut  
Und bin dabei nicht zu mir selbst gekommen;  
Und glaubte ich, ich fännt' mich überlassen  
Der Einsamkeit: mein Rucksack ward gepackt,  
Schon stang der Vergewelt neben mir im Takt  
Und unter mir der Wald schwand in Terrassen  
— Doch leitlich war es, wie die Fremde woth,  
Wie ich mich jauchzend auch um sie bemühte —  
Die Vergewelt nahm nicht teil, blieb wie für sich,  
Hart ausgeliefert war mein kleines Ich  
Zerfurchtem Antlit, streng und doch voll Güte.  
Die Vergewelt sah mich an, sah mich nur an  
Mit einem Ausdruck, ernst und so verzagert,  
Wie meine Mutter mich als kleinen Knaben  
Ansah, wenn ich ihr einmal weg getan.

Hermann Schieder

## Kaiser Joseph

„Was ist das?“ fragt das kleine Mädel und  
sieht dabei ihrem Vater forschend in's Gesicht,  
„im Lesebuch steht: Kaiser Joseph II. starb an  
gebrochenem Herzen!“

„Doch ganz klar!“ Doktor Himmelbrand  
schüttelt eine leise Verlegenheit ab. „Der Mann  
war einem Verleiten erlegen! Erweiterung  
oder Klappenfehler!“

„Aß das alles?“ Menate gebüht weiter und  
schlenkert nachdenklich in den Garten. „Ge-  
brochen, gebrochen! Müste es da in Entleer-  
gehn, waren Erben?“

„Eider ist er auch immer so unvorsichtig  
die Treppe hinauf geklimmt, wie Du!“ entsetzt  
die Mutter. „Das Herz hat dann vor Haß  
gar nicht schnell genug klopfen können und ist  
zerstümpert. Deshalb x. x.“

Brausende Locken. Ein Blondkopf hat sich  
seiteweiß in zwei krautlose Arme verflochten und  
buchstabiert bei Mama, der zarten, blaffen:

„Kaiser Joseph — — — — — an ge-  
brochenem Herzen!“

„Wird nicht wahr sein!“ Euerigisch klappt  
das dralle Persönchen ihr Buch auf den Tisch.  
„An gebrochenem Herzen! Daran hätte man  
doch nicht! Väterlich! Nicht, — Mutter?“

Frau Menate erbebt sich, schauerte. Gehet  
wie eine Nachtwanne in's nächtliche Gemach,  
dann wieder in's nächste, weiter, weiter, . . . .

Langsam fallen alle Türen hinter ihr zu —

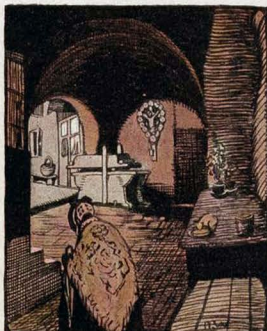
Trigga Brodvorfi's Ober

## Den unbekanntenen Freunden

Es kennen sich viele auf Erden,  
Die nirgend sich sehen,  
Und die doch zueinander  
Auf heimlichen Brüden gefn.

Die nächstens aus dunkeln Fätern  
Zu einem Sterne schaun,  
Die ferne und doch verbunden  
Am heiligen Tempel baun.

Demmann Gebhardt



Alt-Wien

A. Wierer

## Spätsommernacht

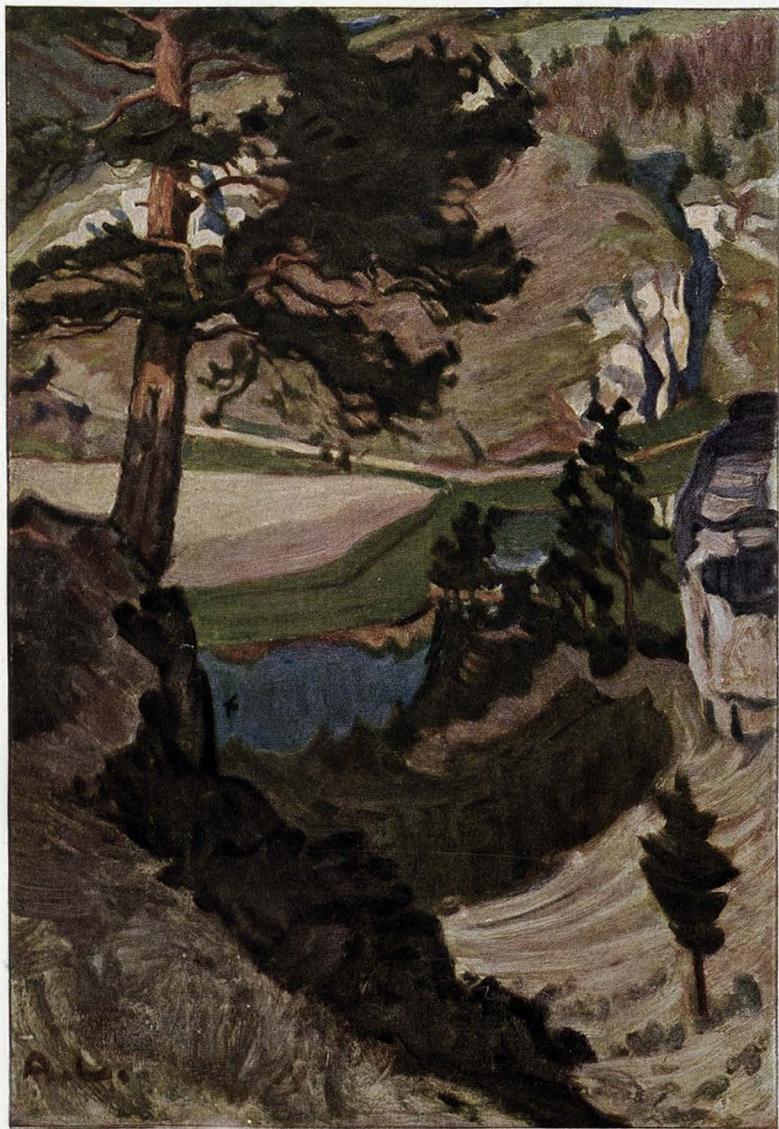
Von Serena Flohr

Wenn ich des Nachts schlaflos im Bette  
liege, lausche ich gar oft den Geräuschen, die in  
der Stille der dunklen Nacht durch das offene  
Fenster zu mir herüberdringen. Da leert eine  
luftige Gesellschaft heim und verabschiedet sich  
unzufrieden und laut an der Straßenecke, da gehen  
zwei vom Stämmliche nach Hause und verkehren  
noch immer hitzig ihre verschiedenen Meinungen,  
oder ich höre leise geflüsterte Worte, bis ein  
Hausort knarrt, der Schlüssel im Schloße kreischt  
und ein fester Schritt sich rasch entfernt. Ab  
und zu zieht sorglose Jugend unbeschümt mit  
fröhlichem Gesang vorbei oder — aber jetzt  
reicht selten — es kommt einzeln, der zu tief ins  
Glas gekostet und sich nun ein Schlafmurren  
gehört.

Gestern aber war es seltsam still. So, als  
ob alle die Nachtvögel daheimgeblieben wären,  
und Laß doch der tiefe Zauber einer sternklaren  
Spätsommernacht über den Gassen, Straßen und  
Plätzen. Und eben, als endlich ein leiser Schlummer  
mit überkommen wollte, hörte ich von ferne, —  
ja, ganz von ferne, Schritte, die merkwürdigerweise  
meine Neugierde weckten, ganz gleichmäßig, nicht  
zu langsame, nicht zu hastige Schritte. Die Stiefel  
knarrten ein wenig, nicht gerade unangenehm,  
aber doch so vernehmlich, daß ich jedesmal auf  
dieses Knarren wartete, — es gehörte dazu, es  
wiederholte sich, immer gleich, in kurzen Abständen,  
den die Schritte waren ganz sicher und fest, ich  
würde sagen, spazierartlich. Als sie unter meinem  
Fenster waren, vernahm ich sie natürlich am  
deutlichsten, dann entserrten sie sich wieder, wurden  
leiser, und das Knarren der Stiefel, dieses gar  
nicht unangenehme Knarren, verlor sich meinem  
Ohre immer mehr. Doch ehe es noch völlig  
entschwunden war, huschte ich bereits hinter der  
hohen Mauergehilfe einher, denn meine Neugierde  
hatte mir keine Ruhe gelassen. Im Erdes des  
Wunderes und im wirren Gefühle der Sterne  
betrachtete ich erlaunt den schönen, blauen Frack,  
den hohen, grauen Äsunder und mußte über den  
weiten Halskragen mit den großen Eden lachen,  
zwischen welchen das glattrasierte Kinn des  
stättlichen, jungen Mannes verank. Und aus  
dem vorne offenen Frack, den große, blanke  
Silberknöpfe zierten, rieselte hübenweise Wäsche  
in den herrlichen Faltsäden und Faltsack. Aber  
das ein komischer Knau! Ich erinnerte mich nicht,  
ihm je gesehen zu haben, denn auch sein Gesicht,  
in das ich einen raschen Blick tat, dieses hübsche,  
ernste, nicht mehr ganz, ganz junge Gesicht — aber  
vielleicht täusch auch das ungewisse Licht —

erschien mir völlig fremd. An der Ecke, wo es  
in das schmale, verwickelene Gäßchen geht, zu  
beiden beiden Seiten Gärten hinter hohen Östern  
ist hinzugehen und wo nur uralte, mächtige Einden  
und Alkagen ihre Zweige von hüben und drüben  
freibleiblich mit einander verflechten, so daß man im  
Sommer immer wieder wie unter einem umherbe-  
grünen, lustigen Dach dahinschlendert, — dort,  
bog er von der breiten Straße ab, schritt in  
das Gäßchen, und beinahe hätte ich ihn in dem  
geheimnisvollen Dunkel verloren. Aber das Ohr  
half dem Auge, der feste Schritt, das leise Knarren  
der Stiefel zogen mich rasch wieder an seine Seite,  
und ich freute mich unendlich, als er vor dem  
hohen, schneebedeckten Gittergange seines Gartens  
stehen blieb, in welchen ich bei Laue gar oft schon  
schneefällig manche Bierstullefunde lang gelüftet hatte.  
Argenbom da drinnen bläulten jedes Jahr die  
ersten Weiden, und wenn ich sie auch nicht er-  
blicken konnte, so wußte ich es an dem süßen  
Duft, der lind und weiß plößlich an einem frühen  
Märztag mit entzogen wehte. Ich hißte arg  
gerührt, daß er freilich aus der Gartenarten  
auf den ungeschätzten Wegen spritzte üppig und  
in frecher Dofensbereidigung das liebe Unkraut  
und die Pappelrosen, die Sonnenblumen, und  
der farbenfrohe Pflanz, sie mußten sich alle zu  
ihrer ganzen Höhe emporstrecken, um sich das  
grüne, überflüssige Gevöhr dem Leibe zu halten.

Ich wußte: Ein paar schlank Rosenstöcke trugen  
einmal ihre halben Blüten, folgen die zarten Knospen  
werden und wachsen, sich frischigen, freuten sich  
ihres Duftes, sahen die königlichen Blumen in  
der Pracht und Uppigkeit ihrer vollen Schönheit  
und litten schmerzlich, wenn dann die samtenen  
Blütenblätter müde und weik zu Boden sanken,  
— unbeschäftigt, unbeschäftigt! — Da war keine weiche  
Frauenhand, die sie plückte, die halben Stöcke,  
sein jugendlicher Blick, das Licht ihres Gesichts,  
erfruchte, kein helles Stern, an dem sie fliehen  
durften! — Und ich wußte: In dem runden  
Bassin, das nur das Regenwasser füllte, kroch  
grüner Schlamme über den Sandstein, und der  
kleine Brunnengel bielt vergeblich die große  
Muschel über sein Lockenköpfchen, — kein Tropfen  
neigte und erkaunte ihn. Und ich wußte  
auch: Das kleine, stolze Gartenstück, das mit  
seinen feil verflochtenen grünen Ästen weiter  
rückwärts stand und zu dessen Ähren ein paar  
halb zerbrochene Stufen emporsührten, war längst  
lichfahnen Fiebermatten, langaliegigen Spinnen  
und finnen Mäusen und Ratten ein ungehörtes,  
willkommenes Doflein geworden. — Ja, das  
alles wußte ich, aber betreten hatte ich diesen  
vergesenen Garten noch nie, dessen Besiggen  
eine wunderliche, alte Dame sein sollte, die in  
einer anderen Stadt lebte und sich um dieses  
leichte Städtchen ihrer eigenen Jugendzeit aus  
weih Gott welchem Grunde gar nicht mehr küm-  
mern mochte. Was Wunder, daß ich mich nun  
hinüblich freute, als der stättliche Herr in blauen  
Frack vor dem Gitter Pfad mact und ganz  
ganz leise einen lieblichen Stamm rief. „Dovette!“  
Wie hüßlich das klang! Und gleich dem rauschte  
es ein hüßchen in dem dunklen Ärgernisse und  
ein allerliebtes Persönchen erschien. Ich blühte  
in ein feines Wächchen mit großen, strahlenden  
Augen, das dunkle Haar ringelte sich in  
den schönsten Schaumrollen um die zarten Wangen,  
aus dem feinefahngelichteten, hellen Leibchen  
hoben sich schwarzeweisse, runde Schülern, und ein  
weiter, weiter Blick unter dem Hogen den jugend-  
frischen Körper, nedvoll seiner Formen Schönheit  
verfüllend. Kleine Fingern staken in schmalen  
Händenhüßchen, die dem getreuten Wändern ge-  
halten wurden. Betroffen starrte ich auf soviel  
Ammut und Lieblichkeit und hätte beinahe ver-  
gessen, nach meinem geheimnisvollen Fremden  
durch die gelben Blüten in dem Garten zu  
schliffen. Und dann fand ich hinter dem un-  
bekannten Paare, etwas verlegen und unzufrieden,  
denn die beiden küßten und herzten einander gar  
inniglich, und ich kam mir recht neugierig und  
aufdringlich an. Und deshalb folgte ich ihnen,  
die sich zärtlich umschlingend hielten, langsam



Aus dem Wiesent-Tale

Albert Lamm (Muggendorf)

über die vertraulichen Wege führten, erst in einiger Entfernung und  
 erwidert nur manchmal ein flüchtiges Lächeln oder lächelte die klänge-  
 reiche Wärmehitze und darunter das gleichmäßige, beruhigende  
 Rauchen der Zigarre. Durch den dunklen Zugang lagerte sich innen,  
 rechts an den Mäulern Nickerchen, die nach ein paar entzückten  
 Augenblicke schliefen, rechts an den sommerlichen Blumen-  
 küssen mit feiner roten Blüte, der dem süßen Rauche gegenüber  
 links, rechts und mit gut nicht kochte, wobei an den schlafenden  
 Zigaretten, an den roten Zigaretten und dem, als, so beständig  
 sich aufheben, leuchtenden Feuer. Und endlich merkte ich die  
 beiden dem Meinen, gelben Gesichtsausatz, und ich sah mit freudigem  
 Schauen aus der offenen Züre hellen Kiefernzimmer herüber in  
 das Dunkel stehen. Unendlich lächle ich in den erhellten Raum,  
 und da waren keine schlafenden Tierbeude, keine langhalsigen  
 Spritzen und keine schlafenden Katzen und Hunde, — da war kein  
 Staub und keine Kröpfchen! — Mühselige Mühsamkeit  
 kamen an den überreizten Wänden des arzteligen Kessels,  
 das flackernde Licht großer Kerzen, die von schwarzen, schwarzen  
 Gesetzen zu sehen, freilich ich auf dem schwarzen Boden und  
 selbst, allseitige Vorgänge waren in dem Wälderleben, das  
 nicht dem schlafenden, schlafenden Raucher hand, auf meinen weißen,  
 hellen Hosen zu weicher Ruhe, haben. Gedankenschieber Strahl  
 und keine Schattenspiele schloß Zusammenhänge in schlafenden  
 Köpfen an den Wänden.

Überdies nur Gesichter, konnte ich es kaum erwarten, all diese  
 ungewissen Worte und Schöneit selber bestanden zu können und  
 Mäde den beiden ungewöhnlich nach, wie sie langsam die wenigen Zierren  
 emporgelassen und meine hoch lächle, als die stielige Duette den  
 wachen, wachen Raucher mit beiden Händen an sich packte, um nach  
 die Züre zu gelangen. Dann folgte er, im Meinen Stand, an dem  
 die großen Silberbeile lachten, mit dem ruhigen, gleichmäßigen  
 Schritt und dem Lächeln, gut nicht ungewöhnlich können der Züre  
 und dem — ein kleinen Knappe mit hoch dem Hals, hoch ich die  
 zwei auch jetzt noch können weißt — folgte ich. Aber keine hatte ich  
 die erste Stufe beinahe, fühlte ich die Nickerchen mit einem ge-  
 wöhnlichen Rauch im Züre.

Wohler fahr ich empur! Welche Ruhe um mich! Ein-  
 lach und weiß nicht eine Uhr, weiß keine Zeit. Ich bin — ich lag  
 ja im Meinen zu meinen Zierren! — Nur langsam und entzückte  
 begriff ich die Wohlthat, begriff mit keinem Gedanken, daß der  
 verlegene Duette in dem schlafenden schlafenden und in lichte-  
 lachender, klarer Zierren nicht zu neuen Leben erweckt und  
 daß die Zierren doch für alle, wunderliche Duette in der letzten  
 Nacht war und nicht das letzte, kurze Wachen mit den schlafenden  
 Augen, den Kiefernaden an den ruhigen Zierren und dem zweiten  
 Schritt und beugte, daß der Meinen, hellen hellen Zierren nicht  
 in der Züre gewandt, ganz schlafend können Meinen Stand und keinen  
 neuen Schritt, keine Zierren und kein schlafendes Zierren  
 gezogen hatte und zu keinem ungewöhnlichen schlafenden war.  
 — Im nächsten Momente des schlafenden Zierrens war weiß  
 nur einer vom schwarzen, hellen hellen und hatte weißlich  
 in ruhigen Zierren die Zierren eines Zierrens über die Zierren  
 des Zierrens und der Zierren nach dem Zierren mit allen Zier  
 und Duetten nach einem erweckt.

Ich aber verstand keine schwarzen Zierren — so langsam es  
 können moß — einem schlafenden, ruhigen Zierren in wunderlicher, längst  
 verfallene, keine und ruhigen schlafende Zeit.

### Zum Frühstück

Du bist sehr schön, weiß die Wohlthat des eigenen Zierrens  
 erwecken, Du bist in Wohlthat nicht mit Duetten gewandt.

Für die Wohlthat leiden, ist nicht gut so schwer, aber an der  
 Wohlthat leiden . . .

Ich bin schlafend gegen Zierren mit je schlafend schlafend:  
 man kann nicht schlafend Zierren und Zierren sein.

Wir haben den Zierren, die Zierren zu Zierren, wenn wir haben  
 lernen können. Ihr Zierren, wie ihre Werke. Weil der Zierren habe  
 die Zierren Zierren!

Schlafend nach dem Zierren? — Man nehme allen Zierren  
 das Zierren heraus, und das Zierren ist wieder da.

Eine Zierren, nur der man nie um eine gute Zierren verlegen  
 ist: vor sich steht.

Denke das Zierrenschlafend schlafend und Du weißt —  
 gewandt.

Raffi Gellinzer



Die Korallen-Kette

W. Gailhof (München)



Begräbnis Albert Weisgerbers im Kugelregen bei Fournes

Hans von Hayek (Kriegsmaler)

**W**eisgerber gefallen! Ich erhielt die Nachricht Dienstag, 11. Mai, abends 7 Uhr, als ich auf der Zitadelle in Lille französische Gefangene gesahnte. Karl Arnold hatte Baron v. Dmpteda gebeten, ihn zur Beerdigung, die um 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr in Fournes stattfindend solle, mit dem Auto herausfahren zu lassen. Das Auto hatte mich auf die Zitadelle gebracht, und wollten wir zur Beerdigung zurecht kommen, gab es keine Zeit zu verlieren. Mich traf die Nachricht von Weisgerbers Tod tief. Wieber einer unserer besten Münchener Mäler dem Schicksal entrissen! Ein Temperament, eine feurige Seele erloschen! Ein unerfähriger Verlust für die Weimärer Kunst!

Es drängte mich, dem Kollegen die letzte Ehre zu erweisen.

In La Madeleine, unserem Quartier, wurde ich schon von Arnold und Baron Dmpteda erwartet, und gleich ging's weiter, um noch zu rechter Zeit in Fournes einzutreffen. Durch Lille zurück, hinaus bei der Porte de Beslune durch das encluse Houbaudin, vorbei an der äußeren Befestigung von Lille, die große Straße nach La Postolle entlang.

Fournes hat während der Oktoberkämpfe schon schwer gelitten, während des großen englischen Angriffs bei Neuve-Chapelle hat es manch schwere englische Granate abbekommen, und noch jetzt kommt ab und zu ein wenig gut gemeinter Granat aus den englischenstellungen herüber. Zur Hälfte fast liegt es in Trümmern.

Am Vorarten des großen geräumigen Feldlagarettos fanden wir schon eine Menge versammelter Offiziere, welche Opfern des großen Kampfes, darunter auch Weisgerber, auf dem Wege zur letzten Ruhe das Geleit geben wollten.

Die Worte der Anerkennung hielten ich da über Weisgerber als Soldat. Den Künstler hatte er vollständig abgestreift und war nur Militär; er wollte es voll und ganz sein und hat während des Feldzugs einzig und allein seinen soldatischen Pflichten gelebt.

Zur festgesetzten Stunde begibt sich die Trauerverammlung in den Lazarett Hof. Aus einer Halle werden elf der Opfer des letzten Kampfes in einfachen Soldatstrümpfen mit einem schwarzen Tuch gedeckt herausgetragen, zum Teil Offiziere, zum Teil Unteroffiziere. Der blühende Frühlings liefer Frieder für Kränze und Sträuße, die Offiziere und Mannschaften ihren toten Kameraden auf das Grab legen wollen.

Als es zu dämmern begann (der feindlichen Flieger wegen sernied man bei Anbruch eine größere Versammlung von Menschen), setzte sich der Zug in Bewegung und zog nun hinaus zum Soldatenfriedhof, der westlich der Bahn mit freiem Blick gegen die Frontlinie angelegt worden war. Seit Ostern wird da gekämpft. Grab an Grab reist sich da zu einer stattlichen Totengemeinde. Die schweren Tage lassen sich aus den Sterbedaten, die auf den Kreuzen angebracht sind, erkennen. Der Zug von Neuve-Chapelle spielt eine große Rolle dabei, Preußen und Bayern vereint im Tode in treuer Waffenbrüderchaft. Elf offene Gräber harren der neuen Opfer. Unter den Klängen des Beethoven'schen Trauermarsches naht sich der Zug. Die Särge werden zur Erde gebracht. Die Ehrenkompanie erweist die Ehrenbezeugung, Offiziere und Mannschaften nehmen die drei freien Seiten ein. Erst der katholische, dann der protestantische Feldgeistliche nehmen die Einsegnung vor. Mit tief empfundenen Worten gedenken sie der Toten. Nach ihnen spricht der älteste Stabsoffizier (der Regimentskommandeur war früher schon dienstlich aberufen worden). Er fordert die Anwesenden auf, an treuer Pflichterfüllung es den gefallenen Kameraden gleich zu tun. Letzte, heilige Ehre schließt er an. Und da stehen sie um die offenen Gräber, die Helden, die Tag für Tag dem Tode ins Antlitz sehen. Stunde um Stunde bereit, auch ihr Leben in die Schanze zu schlagen und es hinzugeben für das von Feinden umstellte Vaterland ohne Wanken und ohne Zagen. Ernst und

entschlossen, trauernd um die Gefallenen, doch ohne Mitleidigkeit.

Nun treten die Abgeordneten der Nachbarrégimenten an die Gräber, die Abgeordneten der Unteroffiziere und Mannschaften der Kompanien, denen die Gefallenen angehört. Liebe und treue Anhänglichkeit zittert durch die schlichten, oft unbeholfenen Worte, mit denen sie den letzten Blumenkränzen begleiten. Doppelt rührend in ihrer Unbeholfenheit. An Weisgerbers Grabe spricht ein Freund, ein Unteroffizier, den Arm in der Schlinge, tiefgefühlte Worte der Freundschaft und des treuen Gedenkens. Er würdigt ihn als Mensch, als Künstler und als Soldaten, die letzten Abschiedsworte fast erstickt von Tränen. Er hat den Kampf mitgemacht, als die Engländer in die Gräben eingedrungen waren und des Morgens früh um 4 Uhr durch furchtbaren Gegenangriff wieder hinausgeworfen wurden. An seiner Seite war Weisgerber gefallen, wenige Schritte vor dem Feinde.

Die Nacht war fast schon ganz hereingebrochen. In der Ferne blitzen die Schrapnells, der Kanonendonner begleitet die ganze feierliche Handlung. Heftiges Gewehrfeu und Gelächter der Maschinengewehre hatte eingeleitet. Am Horizont, soweit das Auge reicht, gehen Leuchtflugeln hoch, ein neuer heftiger Kampf ist im Gange.

Noch waren die letzten Worte nicht gesprochen, da kommt eine Ordnung in höchster Eile mit der Meldung, es sei Alarm.

Offiziere und Mannschaften eilen in ihre Quartiere. — Alarm! — Alle die, die den Gefallenen eben die letzte Ehre erwiesen, sie eilen zu den Waffen und hinaus, dem Feinde entgegen. Wie viele von ihnen mögen morgen wohl zur ewigen Ruhe befristet werden?

Ehre den Toten und treues Gedenken den gefallenen Helden!

Mitte Mai 1915.

Prof. Hans v. Hayek



Unterstand in den Vogesen

Paul Hey (München)



# MANOLI

## die führende Marke



### Moderner Briefsteller

Prakt. Anleitung, wie man Briefe nach den Regeln des guten Stils schreiben soll. Eine Sammlung von zahlr. Probenbriefen, Familienbriefen, Glückwunsch-Entscheidungen, Empfehlungsbriefen, Dankungs-, Trauerbriefen, Mitteilungs-, Vereinsten, Mahnbriefen, Liebesbriefen u. Heiratsanträgen, kaufmännischen Briefen, Formulare etc. Anzeigen, Quittungen, Verträge, Ausweisungen, Einlagen, Erlasse, Kontrakte, Titelausweise u. Fremdwörterbuch - zusammen 600 Seiten - Nr. 24.50 - per Nachnahme 26.20  
Grosser Bücherkatalog gratis durch Albrecht Donath, Leipzig 62.

### 100 bunige Postkarten

Mit 3 Umsonst  
G. J. Luczel, Domburg 24 69.

### Das Liebespaar

In der Kunst von Reinhard Piper.  
Mit 140 Bildern.  
Die Liebespaare aller Zeiten: Venus und Adonis, Faun und Nymphe, Romeo und Julia, Landknecht und Lagerdiene, Jack und Sennerrin, Soldat und Kechin, die Catanna und die Nalven haben sich in diesem Bilderbuch der Liebe zusammengefunden. Auch die unfreiwillige Komik in d. Liebe fehlt nicht.  
Lohnet . . . . . Mark 2.80  
Elegant gebunden Mark 4.-  
Feldpost Betrag bei Bestell. einbez.  
R. Piper & Co., Verlag, München.

## Hygiene des Geschlechtslebens

Von Prof. Dr. M. v. Oruber  
20.-23., vermehrte u. verbesserte Auflage

107.-130. Tausend :: Mit 4 farbigen Tafeln

Out gebunden M. 1.80

**Inhalt:**  
Die Befruchtung - Zerberung und Zuchtwahl  
Die Geschlechtsorgane - Der Geschlechtsstrieb und die angelegte biologische Notwendigkeit des Geschlechts - Folgen der geschlechtlichen Unmäßigkeit und Regeln für den ehelichen Geschlechtsverkehr - Künstliche Verhinderung der Befruchtung - Verirrungen des Geschlechtsstriebes - Bacterische Krankheiten und ihre Verhütung.

### Ehe oder freie Liebe?

von Ernst Heinrich Moritz, Stuttgart 68

Das Feld nur gegen Voreinbindung des Vertrages, bei Zahnabnahme nicht zulässig.

### Die neueste Verordnung

Der achtjährige Diety wird aufgefodert, seiner kleinen Schwester ein entfallenes Puppenkleid aufzuheben. Er murrte nach Jungensart und entgegnete auf meine mütterliche Ermahnung, daß junge Herren jungen Damen stets gefällig sein müssen, entzürte: „Das ist nicht wahr! In meinem Katechismus steht gerade das Gegenteil, nämlich: Ihr Weiber seid untertan Euren Männern und bedienet sie.“

Ich will die Situation für mich retten und erkläre ihm, daß solche Aufschauung vor vielen hundert Jahren Sitte war. Da springt er lächelnd auf und ruft: „Du irrst Dich, liebe Matri, das ist sogar allerneueste Verordnung! Bitte, überzeugen Dich!“

Er holt den Katechismus herbei und stannend lese ich auf dem Titelblatt was meine Finger mir unterstreichen: „Dr. Martin Luthers kleiner Katechismus“ und unten: „Leipzig 1917.“  
Ich war gefolgt.

**Sie kommen Vorwärts!**  
in jed. Beziehung, wenn Sie die Ursachen, Gesetze u. Einflüsse kennen lernen, die auf den Menschen einwirken u. ihn sein Dasein je nach dem erschweren oder erleichtern, sowie ihm Energie, Sicherheit im Auftreten und Sprechen, Gedächtnis, Gelistesriche usw. rauben od. schaffen. Veri. Sie daher Prospekt über Krebs' Lehrbriefe. H. Krebs, Barmen V. 14, Werterstrasse 51.

**Ein neues Heilverfahren**  
mit **Puroxyd-Tabletten** gegen die meisten chron. Krankheiten, wie Nervenschwäche (Neurasthenie), Rheumatismus Neuralgie, Harnstoffablagungen, Stoffwechselstörungen, Gicht etc. Ohne Kosten für Sie erhalten Sie Prospekt nebst einem ärztlichem Vorwort durch Allgem. Chem. Gesellsch. Köln I 13 Herwarthstr. 17.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Mäpchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.





Verlag Franz Hanfflaengl, München I

Seben erschien in 3. Auflage:

# Hygiene für Künstler

Text und 22 Tafeln in Farbendruck  
Bearbeitet und gezeichnet von  
**Maler Carl Brünner**,  
Professor, Kassel  
M.-Folio. Kartoniert Pr. 3 Mk.

Diese gänzlich neuartige Anatomie ist das wertvollste Handbuch für alle, die heute als Malerinnen oder Bildhauerinnen mit dem menschlichen Körper beschäftigt sind. Aufmerksam zu tun haben: für Krankenschwestern, Sanitätsoffiziere, Pflegerinnen, Hebammen, Kinderärztinnen, junge Mütter u. a. m.

Von bedeutenden Künstlern und Medizinern, denen das Werk zur Beurteilung vorlag, äußerten sich:  
**Paul Hagemann**: „Die Darstellungen sind klar übersichtlich, so wie ich sie selber schon in meinen Vorlesungen über Anatomie empfohlen worden, weil alles schön und verständlich ist.“  
**Prof. Dr. Brünner**: „Seinerzeit stand es kaum da, daß ich mich mit dem beliebigen Studium für Künstler auf das angelegentlich empfohlen worden, weil alles schön und verständlich ist.“

**Prof. Dr. med. A. Schmidt, München**: „Ich habe den Eindruck, daß nicht nur der junge Künstler, sondern auch der für die Anatomie unseres Körpers sich interessierende Mann mit Hilfe des Buches gute und nützliche Kenntnisse über die Anatomie der weiblichen Organe erhalten kann.“  
**Prof. Dr. med. A. Schmidt, München**: „Ich habe den Eindruck, daß nicht nur der junge Künstler, sondern auch der für die Anatomie unseres Körpers sich interessierende Mann mit Hilfe des Buches gute und nützliche Kenntnisse über die Anatomie der weiblichen Organe erhalten kann.“

**Prof. Dr. med. A. Schmidt, München**: „Ich habe den Eindruck, daß nicht nur der junge Künstler, sondern auch der für die Anatomie unseres Körpers sich interessierende Mann mit Hilfe des Buches gute und nützliche Kenntnisse über die Anatomie der weiblichen Organe erhalten kann.“

Zu beziehen durch alle Buch- und Kunsthandlungen

**80 Postkarten 3 Mk.**  
Südenstauer, schöne Frauen, Serien Blumen- oder Landschaften etc. 75  
100 interess. Ortsansichten . . . 3 Mk.  
48 K. Künstlerkarten . . . 3 Mk.  
Postkarte mit Bild . . . 100 Pfg.  
100 Briefumschläge 90, 95, 100 Pfg.  
Briefpapiere u. alle Feinblätter,  
Postkarte- und Briefumschläge, 4.00 Mk.  
Bücher aller Art., - Katalog gratis,  
Alles franko exp. Voreinz. Prom.-gr.  
E. H. F. Reiser, Leipzig, Salomonstr. 10.

**Dr. C. H. Stratz**, Die Darstellung des menschlichen Körpers in der Kunst. Mit 22 Textillustrationen und 7 Tafeln in Aquarell-Abdruck, gebunden in Prachtbund 13.20 Mark  
Verandhaus, Berlin W. 67, Ju.

## Vornehmer Wandschmuck für das deutsche Haus



### Hindenburg als Oberbefehlshaber Ost mit seinem Generalstab nach dem Gemälde von Professor Hugo Vogel

Das neue Großbild von Professor Hugo Vogel gibt den unmittelbaren Einblick in die gewaltige und verantwortungsvolle Arbeit des Krieges. Die Spannung großer Operationen beherrscht die Züge jeder der Persönlichkeit, die auf diesem Gemälde des rühmlich bekannten Künstlers in engen Zusammenhängen dargestellt sind. Anders als auf Vogels prachtvollem Doppel-Portrait 'Hindenburg und Ludendorff' ist hier die Erscheinung der beiden Männer, deren Namen das deutsche Volk innewerdlich mit tiefster Dankbarkeit ehren wird, charakterisiert. Im Vordergrund steht hoch, in monumentaler Ruhe der Generalstabschef. Stark und lebendig ist die Gruppierung der niedrigen Bauernstube gesehen, die von einem Fenster her Licht empfängt. Die Nebel der grauen Morgenfrühe verhüllen die Landschaft. Es ist die Stimmung entscheidender Stunden, die Professor Vogel in Hindenburgs nächster Nähe verbracht hat. Und deshalb legt über das Bild etwas von Hindenburgs unerschütterlicher, kraftvoller Zuversicht.

**Ausgabe A: Handpressen-Kupferdruck**  
Bildgröße 72 x 51 cm / Kartongröße 105 x 79 cm  
Preis 20 Mark

**Ausgabe B: Farbiges Faksimiledruck**  
Bildgröße 97,5 x 69,5 cm  
Preis 60 Mark

Zu beziehen durch die Kunsthandlungen

VERLAG ULLSTEIN & CO / BERLIN

Bel etwalgan Bestellungen bittet man auf die Mänohner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

### Wahres Gesichtchen

Ein herrlicher Sonntagmorgen, der Jung und Alt ins freie gelockt hat. Die neuenen Luftkleider, streng nach der Herbstmode gearbeitet, werden von den glücklichen Bestreimten spazieren geführt. Der uns geht eine sehr schöne Berlinerin; an ihrer Seite ein Feldgarn. Da erhebt sich plötzlich auf der nächsten Ecke ein Windhof, das Cartfleid der jungen Dame bläht sich und fliegt hoch. Sogar ihr hoch. Dergleichen bemerkt sich ihr Begleiter, den widerwilligen Stoff niederzuhalten.

Schließlich bricht er ärgerlich in die Worte aus: „Na, weigt Du, nähnens geht Du noch als festballon hoch!“

Darauf sehr schlagfertig die Antwort: „Aber bild Dir bloß nicht ein, daß ich Dir als Beobachter mitnehme!“

### Rindermund

Mein fünfjähriger kleiner Toffe fragt mich eines Abends, als ich ihn lade: 'Was mal, Tante, warum haben denn die Männer kein Schwimmen Bade-Hoien an? Der Popo wird ja doch naß!'

SIE ERHALTEN TAGESTENS ODER NEUNTEN VERLAGSVERZEICHNIS DER GUTEN BÜCHER.

**Briefmarken**  
Lagerpresse gratis, Paul Kohl, R. u. a. B. Chemnitz 33, J. G.

### Wie werde ich Bekkiv

Ein ausführlicher Wegweiser für jeden der sich im interessierten Bereich der Gegenwart ausbilden will. Der Berufsdetektiv führt in diesem Buche chemische, physikalische, geologische, wertvolle, wie der Liebesdetektiv, der den Zeit zu Zeit einmal Gelegenheit nicht, verschwiegenen Verhältnissen nachzugehen, geübten Zusammenhängen, Tätigkeiten usw. auf den Grund zu kommen. Besondere Detektivkünste. - Tris größer und kleiner Größe.

Sie selbst können schon morgen in der Lage sein, sich vor Schaden, Ueberverletzung, Lug und Trug hüten zu müssen. Bekkiv Detektive, die heute ein märchenhaftes Höhekommen haben, machen oft kleineren persönlichen Aufgaben beginnen. Der Detektivverlag eine ungeahnte Zukunft, große Verdienstmöglichkeiten. Das Buch wird Talente wecken! M. 2.70 portofrei.

**Rudolfsh Verlag**,  
Dresden-D. 311.

### Wer heiraten will?

sollte unbedingt die sozial-psychologische Studie von Doktor Herzog **„Arztliche Hatzsagen über die Ehe“** lesen. Unser bereits in 12. Aufl. erschienenes Buch (jetzt mit zwei zerlegbaren Modellen I. des Frauenkörpers in der Entwicklungsperiode, 2. des männlichen Körpers sowie der dazugehörigen Tabellen versehen) enthält Tatsachen, die für das Wohlbefinden und Lebensglück beider Gatten von unschätzbarem Werte sind. Versand geg. Nachnahme Mk. 4.- ohne weitere Kosten.

Prof. Dr. Rohleder nennt das begünstigt aufgenommene Buch:

### Die aufgeklärte Frau

von **Traska von Baglenski**, 2. Aufl., mit künstl. Illustrationen der Frau aus allen Lebenslagen. Preis eleg. brosch. Mk. 3.50 „das Beste, das je über und für die Frau erschienen ist!“

Ein wertvolles hochschulisches Werk, das soeben erschienen ist:

### Der Mensch. Entstehen, Sein und Vergehen.

Von A. Techerkoff. Mit 4 farb. Tafeln, einem zerlegbaren Modell in der Entwicklungsperiode und 275 Illustrationen. Preis brosch. Mk. 7.-, Umfaßt Utergeschichte, Geburt, Hochzeitsgebäude, Totenkult usw. Glänzende Illustrationen für alle den Menschen betreffende Interessen.

**Linsler-Verlag, G. m. b. H., Berlin-Pankow 251.**

### Warum das Weib am Manne leidet u. der Mann am Weibe.

Inhalt: Heil z. Liebe u. Ehe - Herenrecht - Eifersucht - Un-treue - Manneskraft - Kinder-legen - Dinge, die man nicht sagt etc. Pastor Schmidt schreibt I. Correspondent: Einmal der ernsten Bücher, die ich gelesen. Die Bilder, die der Verfasser entwirft, greifen an Herz und Gewissen.  
Preis Mk. 1.50.

### Mädchen.

die man nicht heiraten soll.  
Zeitgemäßes Aufklärungen u. Warnungen mit 17 Abb. Das wichtigste Buch f. Männer. Preis I Mk. Beide Bücher zus. geg. Voreinsend. portofrei, Nachn. 25 Pfg. gelb.  
**Oranias-Verlag, Oranienburg G.**

# Wassmilch Foslinfarwand Milch Eisweiss



### Liebe Jugend!

Im Schwäbischen bedeutet der Ausdruck „sich eine Tafel holen“ bekanntlich so viel wie „einen Krüffel bekommen.“

Eines Tages begegnet der Schulheiß dem Poßknecht, der sich durch eine ziemlich rote Nase auszeichnet. Um ihn zu foppen, ruft der Schulheiß: „Jodhem, worom hoch Du dei Zai!“ net abgab' bei der letzten Kupferbeiflagnahm'?

Darauf Jodhem schlagfertig: „Ja, i fa mir halt net all acht Tag' auf'm Oberamt a neue hole, wie Sie, Herr Schulheiß!“

### Bahres Oefichtchen

Unser Jüngstes sitzt mit am Tisch und hört der Unterhaltung der Großen recht aufmerksam zu — diesmal handelt sie von einem Profil. Der kleinen Karla gefallt dieses Wort, das sie zum erstenmal hört, ausnehmend gut, und sie merkt es sich.

Als sie eines Tages mit der Mama ansieht, bleibt sie plötzlich ganz entsetzt vor einem Profil stehen und ruft: „Oh, Mutti, sieh mal, was das Pferd hinten ein schönes Profil hat!“

## Des Krieges Schrecken

sind in der ganzen Welt unendlich. Jeder von einem Unglück Betroffene sucht nach Hilfe, und die dazu Berufenen sinnen nach Mittel und Wege, um der Menschheit Linderung ihrer Nöte zu bringen. Es ist selbstverständlich, daß sich die Militärverwaltung in erster Linie um die Kriegsbeschädigten und Kranken bemüht und daß immer neue Mittel erprobt werden, um die Heilungen so vollständig wie möglich zu machen. Ganz besonderes Mittel verdienen die Nerven- und Gemütskranken. Der Dienst, das Gebührl' des Schlicht' und hauptsächlich die oft vorkommenden Verschüttungen ruten Zittern und Zuckungen bei unseren Kriegern hervor, die sie fast noch bedauerlicher als die Verstimmlungen machen. Solche Kränk' sind körperlich oft überhaupt nicht verletzt, aber es wollte sich kein Mittel zu einer nennenswerten Heilung finden. Da ist ein Arzt von der фрühst so oft als Schwindel bezeichneten Hypnotismus verfallen. Die hypnotische Suggestion war bei ihm

### die letzte Hoffnung

in verzweilter Lage. Er hatte Erfolge, machte sie bekannt, immer mehr Ärzte stellten Versuche an, so daß man heute schon von einer allgemeinen Anerkennung der hypnotischen Suggestion durch Ärzte und Militärbehörden mit voller Berechtigung sprechen kann. In Berlin wird das Verfahren schon auf mehreren Stellen angewendet. Einer unserer Mitarbeiter hatte Gelegenheit, Kranke, ihre Behandlung und die Erfolge in einem Reservelazarett zu beobachten. Was dort bei Nervenkranken erreicht wird, ist endgültig, und dort wurde von dem leitenden Arzt der Nervenabteilung, Prof. L., fast nur die hypnotische Suggestionbehandlung ausgeübt. In der neuen Auflage unseres Buches Sternberg „Das Geheimnis meiner Erfolge“ haben wir sofort diese neue grundlegende Wandlung in den Ansichten der maßgebenden Stellen niedergelegt. Der Hypnotismus selbst ist nicht geändert, die Möglichkeit zur Erzielung von allerlei Erfolgen auch nicht, aber daß die jetzt wichtigsten amlichen Stellen den von ihnen vielleicht früher auch bespötligten Hypnotismus nunmehr selbst anwenden lassen, ist so überredend bedeutungsvoll, daß sich die ganze Wirkung vorausfühlend noch gar nicht überschätzen läßt, denn Voraussetzung zu allen Erfolgen durch Hypnotismus ist Vertrauen. Wo kein Vertrauen, da kein Erfolg. Und da man wohl überzeugt sein darf, daß für die kranken Krieger das Beste gerade gut genug ist, so wird auch der Militärtrache an die Sache manneher mit dem nötigen Vertrauen herantreten können. In unserm Buche ist die Methode des Prof. L. und noch eine weitere, die von einer andern, auch männlichen Stelle angewendet wird, vollständig klar und leichtverständlich beschrieben, auch auf die Tatsache, daß sich jeder selbst hypnotisieren kann, wird in dieser neuen Auflage ganz speziell eingehend gelehrt. Der Preis des Buches beträgt Mk. 3.50, ohne weitere Unkosten zu beziehen von **Linsner Verlag, G. m. b. H., Berlin-Fankow 254.**



## FELDESTEREOS

Serie A. Somme-Verdun.

Feldstereos sind die vollständigste Wiedergabe der Wirklichkeit. Sie befähigen die Erinnerung und vermitteln das Verständnis für die gewaltigen Vorgänge an der Front. Deshalb ist ihre Anschaffung unerlässlich für jeden, der im Felde steht oder Angewandte im Felde hat. Feldstereos führen in die Ortschaf des Etappens- und Operationsgebietes, in die eigenen und feindlichen Stellungen, zu den Fliegern und Kraftfahrern, zu den Verwundeten, Gefangenen usw. keine ermüdenden Gruppenbilder, sondern lebensvolle Momentaufnahmen von beispiellos anschaulicher, Apparat mit 50 packenden Aufnahmen, geschmackvoll verpackt, bequem in der Tasche zu tragen, kompl. Mk. 5.00 einschli. Porto. Versand gegen Voreinsendung des Betrages oder gegen Nachnahme. Ins Feld Nachnahmen nicht zulässig. Man verlange ausführl. illustr. Prospekt.

Feldstereo-Verlag, Frankfurt a. M.

### Hautjucken

beseitigt in einigen Tagen **Mauroline**, „Radikal“-Auskaufmittelfrei, **Hochum 169**, Kortmarktstraße 13.

### Unser neuer Bücherprospekt

Vorzug. Unterhaltungsliteratur in soeben erschienen. Verlangen Sie sofort gratis. Max Fischer's Verlagsbuchhandlung, Breslau 11/12.

Der satirisch-mystische Roman des Apolojste:

### Der Goldne Esel

führt uns d. leichtfüßige vom Kaiserzeit vor Augen, 4 Bände, 238 Seiten, mit 10 Illustrat., M. 4.50, geb. M. 5.50. **Verzichten Sie über mein, andere Verlag kostenlos! Herrn. Barzdorf, Berlin W. 30, Horkewegstr. 21/11.**

### Komponist

sucht 2. Bearbeitung seines „Musik“ an die Geschäfte der „JUGEND“.

Für jeden, der nach dem Kriege vorwärtskommen will, ist die

## Gymnastik des Willens

von R. GERLING

die beste praktische Anleitung zur Erhöhung der Energie und Selbstbeherrschung, Kräftigung von Gedächtnis und Reaktionskraft durch Stärkung der Willenskraft, ohne fremde Hilfe. Glänzende Anerkennungen! Geg. Verzeichn. v. M. 3.30 portofrei durch Vorlag Sophus, Chausseestrasse 14, Schiffsbau 16. Beschreibung kostenlos!

Ein grundlegendes Werk für jeden, ob im Felde oder dahinter, der seine Körper- und Geisteskräfte sowie seine Gesundheit stärken und erhalten will. Dr. RICHTERS Buch

## Nervenkraft u. Energie.

Hier gibt der erfahrene Arzt zuerst seine in jahrzehntelanger Praxis glänzend bewährte, ohne Apparat überall leicht und selbst ausführbares Verfahren in dem hervorragenden

### Abschnitt „Mein System“

bekannt zur Erlangung und Erhaltung ungeschwächter Gesundheit, Leistungsfähigkeit, Energie u. Selbsterwahren.

Dieses Buch sollte unbedingt jeder Mühe Mann und jede Frau, vor allen Dingen alle Nerven-, durch Überarbeitung, Strapazen, Verwundung und Krankheit Erschöpfte und Genesenden, wie alle Gesunden besitzen. — Zu beziehen gegen Einsend. von 3.70 Mk. (Nachn. 3.90 Mk.) von Feldberg-Verlag, Bad Homburg 15.

## Weibeschönheit

in der Kunst.

Mit 32 Abbildungen und brillantem Text

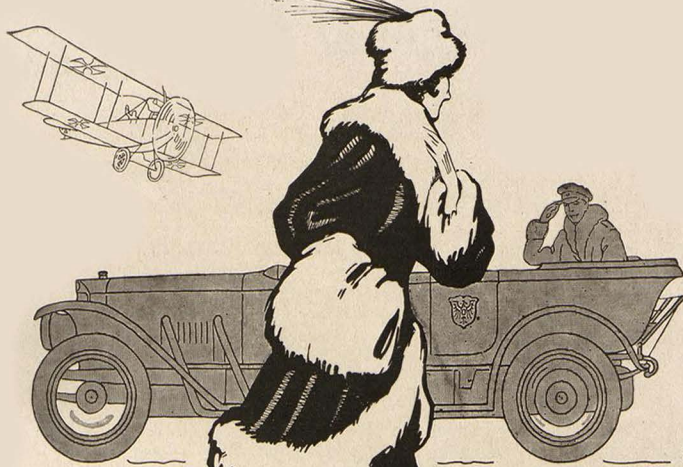
Hilflich geb. M. 1.90 (Porto 10 Pf.). Bei Feilpost Betrag einsenden.

Prospekt über interessante Bücher kostenlos. ANTON SCHMID, Buchhandlung, München 46, Schötenhauerstr. 6.

## Ich will meine Jugend

„Hautbrennt“ umschließt von selbst die ganze Früher, ohne sichtbar zu sein, per St. M. 1.-, ab 6 St. M. .30 (per. sehr Menschenheit. Dazu gratis mein neues Liebes-Nr. 35 mit viel. Abbildungen vom Selbstretter, Hautretter, Wäcker-Vertrag Wörner, München 33, Färbergraben 27.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



LEHMANN  
STEGELITZ

# BENZOL AUTOMOBILE FLUGMOTOREN

**Herren- u. Knaben-Kleidung**  
zum Teil nach Friedenswaren,  
erhalten Sie sehr preiswert  
v. Garderoben-Versandhaus  
**Lazarus Spielmann,**  
München, Neudorferstr. 1.  
Verlang. Sie illust. Pracht-  
katal. Nr. 62 gratis u. frei, f. nichtent-  
sprech. Waren erhält. Sie Geld zurück.



**Das Lesebuch der Marquise.**  
Mit Illustrationen, broschiert 6 Mk., ge-  
bunden 7 Mk. Es sind Meisterstücke des  
ganzten Genoves, der liebenswürdig-  
sten Liebe, doch ist nichts darunter,  
was den guten Geschmack verletzt.  
Verständhaus, Berlin, Bülowstr. 54. Jz.

**Warzen**  
besonntig verblühend, "varca"  
Preis 1,80 Mk. Allehandlung  
Löwen-Apothek, Hannover 37

**Ein erstes wissenschaftliches Buch!**  
**Die mangelhafte Funktion  
und der Missetrag im Ge-  
schlechtslebensd. Mannes**  
Ein Tröstwort für die Zahngarten und  
Schwachmen von Dr. med. A. DESSAUER  
Spezialarzt in München  
Preis Mk. 2.— (Nachn. Mk. 2.20  
Verlag v. Oscar Colbatz, Berlin W. 30.)

Gegen Ein- 1 Mark liefert ich franko je eine  
serien von Serie motor. beiliegend  
**Künstler-Postkarten.** Bisher  
erschienen: 20 Karten  
Serie 1 Liebeszenen, Kinder, Frauenköpfe, Landschaften . . . 20 Karten  
Serie 2 Farb. Stillleben u. Blumen-Karten (sehr schöne Ausf.) 15 Karten  
Serie 3 Wälnachts- und Neujahrskarten (farbige Ausführung) 15 Karten  
Serie 4 Farbige parisi. Künstler-Karten (Aus den „Lust. Bl.“) 12 Karten  
Serie 5 „Aus der großen Welt“ (farb. Kart. nach den „Lust. Bl.“) 12 Karten  
Serie 6 Farbige Gemälde-Karten nach modernen Meistern . . . 10 Karten  
Serie 7 ff. Bromalber-Karten: Frauenköpfe usw. . . . 8 Karten  
Serie 8 Künstler-Karten nach klassischen Bildern . . . 10 Karten  
Serie 9 Farbige Künstler-Karten nach berühmten Malern . . . 8 Karten  
Serie 10 Künstler-Karten in Zehnmalen (feinste Ausführung) 8 Karten  
Serie 11 Jagd- und Tierzenen nach bekannten Meistern . . . 10 Karten  
Serie 12 Farbige Künstler-Karten von Wenzenberg . . . 8 Karten  
Serie 13 Farbige Künstler-Karten von Heilmann . . . 8 Karten  
Serie 14 Rein. farbige Karten nach modernen Meistern . . . 8 Karten  
Serie 15 Perlen der Münchner Kunst . . . 7 Karten  
10 Serien gemischt, franko, 9 Mk., 15 Serien gemischt 14 Mk.  
Briefmappen (5 Bogen, 2 Koverts) 50 Mappen 7 Mk., 100 Mappen 13 Mk.  
Kunst-Verlag **Max Herzberg,** Berlin SW. 68,  
Neuenburgerstr. 37.

**Rhein- und Moselweine**  
Fürs Feld Fürs Haus Fürs Kosmos  
Spez.: Rheinhessen und Rheingau Karwea  
Eifelweine und Herrschaftswine  
Nicolaus Sahl, Weinplatzbesitzer  
Rheidenau a. Rh. Preiswert  
Zuverlässig  
Bekömmlich

**Gesundes Geschlechtsleben**  
vor der Ehe. Ein Buch für junge Männer  
Von Prof. Dr. med. SEV. RIEBING 61.-66. Taus. Preis 1,80 (Porto 10 Pf.)  
Spricht über die geschlechtlichen Beziehungen des Menschen  
über Ehe, freie Liebe, Prostitution u. Geschlechtskrankheiten.

**Ehe und Geschlechtsleben**  
Ein Buch für Braut- und Eheleute. Von Prof. Dr. med. Sev. Ribbing  
Leicht kar. M. 2.— gebd. M. 2.60 (Porto 20 Pf.) 46. bis 60. Tausend.  
Aus dem Inhalt: Gesundheitliche Forderungen bei der Eheschließung.  
— Verwandten-Ehen. — Krankheiten der Eheschließenden. — Geschlechts-  
krankheiten und Ehe. — Geschlechtsleben in der Ehe. — Das Eheleben der  
Frau als Mutter. — Schwangerschaft. — Wochenbett. — Vorbereitungen  
für leichte Entbindung u. s. w. Von jeder Buchhandlung und gegen Ein-  
sendung des Betrages von STRECKER & SCHWABER, STUTTGART I.

**Liebe Jugend!**  
Inser ordinierender Arzt wohnte, aus Anlass einer Ab-  
schiedsfeier, einer fröhlichen Kneiperi im Kasino bei. Pflöglich  
geht das Telefon, welches ich nachts bediene, und der Diener  
eines benachbarten Gutes meldet, daß seine Gnädige schwer er-  
krankt sei. Ich benachrichtige meinen Arzt, welcher mit der  
Dame persönlich befaht war.  
Nachdem er durch ein paar Gläser Sodawasser seine schon  
etwas zerfahren Lebensgeister zu sammeln verfuht hat, sibt er  
halb am Lager der Patientin. Er fuht den Puls, kann  
jedoch in seinem Zustand nichts finden. Sich selbst bezeichnend,  
murmelt er vor sich hin: „Wahrhaftig bloßsein!“ und erhält  
von der Erkrankten die Antwort: „Bier Doktor — um Gottes  
Willen, verzeihen Sie mich nicht!“

**Sanitätsbaus „HYGIEA“ 4**  
WIESBADEN, Postfach 20.  
Inhalt: 1000 Postkarten mit Bildern, 100  
Wan. 4000 Briefe, 10000 Briefe  
für postisches Gesandte wird präpariert.

**Wir kaufen  
Markensammlung**  
gegen sofortige Kassa  
Phillip Kasack & Co., Berlin C., Burgstr. 13.

**Gelegenheits-Käufe:**  
Fachs, Simonsbach, Reims., Gall. Zeit.  
Bürgerl. Zeit., Frau in der Karrikatur  
(1.27.50.) u. 24.50 Erg. Bde. (1.33.—)  
(1.27.50.) Weberhertha (44.—) 38.—  
Toussaint-L. Engl., Franzö., Griechisch,  
Ital., Latein, Niederl., Poln., Rumän.,  
Russisch, Schwed., Spanisch, Ungarisch  
(1.27.—) u. 24.50, Brockhaus Kl. Konv.,  
Lecture Aufl. (24.—) 21.—, Europa in  
Waffen 2 Bde. 1.3.50, Friedrich & Co. aus-  
gew. Werke 3.50, Allen Orthig., wie neu,  
Bow's Buchhandl., Königsberg i. Pr.

**Postkarten - Versand.**  
Größtes Lager — Reelle Bedienung  
100 Kriegskarten, Ost u. West M. 2.50  
100 Liebes-Str., Frauenköpfe „ 3.50  
100 Peln., Russ. u. w. Typen „ 2.50  
100 Weihnachts- u. Neujahrsk. „ 2.—  
100 Karten sortiert. . . . . 5.—  
gegen Vorweisung oder Nachnahme  
**Berliner-Verlags-Institut**  
Berlin W. 30. Ju.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.







**Grathwohl-Cigaretten**  
Feinste Marken

Unser General 4 Pig	Caprico . . . 7 1/2 Pig.
Weiß-Grä . . . 5 . . .	Tokai . . . 10 . . .
Taini . . . 6 . . .	Prosector . . . 12 . . .
Mermi . . . 15 Pig.	

Cigarettenfabrik W. F. Grathwohl, München

**Wer heiraten will**  
glücklich. Ehe ersehen, lese unbedingt Dr. BERGNER neuestes hochinteressantes Buch über: **„Die Ehe“** unter besond. Berücksichtigung der durch den großen Krieg geschaff. Verhältnisse. Das Werk enthält vollständig das ganze Geschlecht- u. Liebesleben, Belehren u. Tatsachen, nebst einem farbigen Modell des weibl. Körpers in der Entwicklungsperiode. Preis nur M. 2,50 (Vorausd. od. Nachz.). Zu beziehen v. **Aug. Hübrich, Verlag**, Berlin 45, Mauerstr. 83

**Zur gefl. Beachtung!**

Wir machen die verehrlichen Einsender literarischer und künstlerischer Beiträge darauf aufmerksam, dass die Wiederabgabe des Unverwendbaren nur dann erfolgen kann, wenn genügendes Rückporto beilag. Redaktion der „Jugend“.

Das Titelblatt dieser Nummer ist von Leo Putz (München).

**Wahres Geschichtchen**

Herr Dr. K. ist ein guter Vater. Jeden Sonntag geht er mit seinem siebenjährigen Hans in eine Sammlung. Da bildet er ihn. Ertigeln waren sie im Zoologischen Museum. Sorgfältig hat der Vater die Unterschiede zwischen Menschen und Affen dargestellt: Sprache, aufrechter Gang, Schwanz, Seine Beherrschungen sind auf fruchtbareren Boden gefallen. Beweis:

Hans soll zum Morgenbad herüberkommen. Also aufstehen, Nachtstund runter, im Adamsbottich nach dem Bad. Da wartet Mutter. Und Hans kommt. „Mutti, Mutti, ich bin ein Affe.“ ruft er. Auf allen Vieren springt er, und eingeklemmt – dort, wo der Rücken aufliegt, einen anständigen Namen zu führen – baumelt Mutti's sorgfältig geflochtener Zopf.

**Preisausschreiben!**

Das Meßamt für die Mustermessen in Leipzig veranstaltet unter den deutschen Künstlern einen Wettbewerb zur Erlangung geeigneter Entwürfe für

**ein Plakat in drei Farben**

durch das die weitesten Kreise auf die Bedeutung der Leipziger Mustermesse aufmerksam gemacht werden sollen. ~ Das Plakat soll eine Länge von 90 und eine Breite von 60 cm haben und sich gleich gut für Verkleinerungen eignen. ~

Die Preise sind folgende:

- I. Preis 3000 Mark
- II. Preis 2000 Mark
- III. Preis 1000 Mark

Außerdem behält sich das Meßamt den Ankauf von weiteren 10 Entwürfen, zu dem Gesamtpreis von 2000 Mark vor.

Die Entwürfe sind bis zum 15. Dezember d. J. an das Meßamt einzusenden.

Alles Nähere enthalten die Bestimmungen, die vom Meßamt kostenfrei zu haben sind.

Leipzig, am 25. September 1917

**Meßamt für die Mustermessen in Leipzig**

Der Vorstand:  
Dr. Paulmann Köhler.

**Dr. Lahmann's Sanatorium**

in Weißer Hirsch bei Dresden

Leitender Arzt: Professor Dr. Kraft.

Anwendung der physikalisch-diätetischen Heilmethoden einschließlich Höhen- und Bädetherapie, Thermopenetration, d'Arsonvalisation, Franklinisation, Neuzellisches Inhalatorium, Luft- und Sonnenbäder.

**Stoffwechselkuren.**

Physiologisch-chemisch. Laboratorium (Vorstand: Ragnar Berg).

Prospekte kostenfrei.

Für kurzemäßige Verpflegung ist bestens gesorgt.




**Sabor Victoria Zigarette**



**Der Mensch** in körperlicher und geistiger Beziehung (Entstehung, Entwicklung, Körperform, Fortpflanzung wird besprochen in „Buschens Menschenkunde“). 88 Abbildungen, Orig. Vorkursend. von M. J. auch ins Feld zu bez. von **Strecker & Schröder**, Stuttgart i.

**Blusses Aussehen** und Sommerreisen wird, auf das geschlechtlich Braurolin  
**Braurolin** Schlangenverbannt.  
Taint. Fr. 8,00 und 4,00 M. R. Mittelstr. 10. Wilmersdorf 4, Nassauische Str. 15



Katalog umsonst  
**Die galante Zeit**  
Bücher der Liebe und des Frohsinns  
Dr. Pothof & Berlin W30

# Hansa Lloyd

WERKE A.G. BREMEN

## Autos

Personenwagen, Lieferwagen, Lastwagen, Motorpläne, Omnibusse

In dem  
*Enghen Familien*  
 erzählt man *Halling*  
*ding* die  
*Woffis*  
*Zaitung*  
 Berlin SW 68, Ullrichstraße 2

Kaufe Privat-, Künstler-, Aufnahmen,  
 -Drucke, -Manuskripte, -Photos, —  
 Angeb. an. No. 42 a. d. Verl. d. Jugend.

Verlag Darcus & Co., München, Pilotystraße 7.

### Josef Viktor von Scheffels Werke

(Illustrierte Ausgabe)

Herausgegeben von Prof. A. Ruitcher

- Band I.: Eikehard . . . . . Mk. 4.—  
 „ II.: Gaudamus, Trompeter von Säckingen Mk. 3.—  
 „ III.: Bergpalmen, Frau Aventure, Wald-  
 einsamkeit . . . . . Mk. 3.—

Jeder Band einzeln käuflich.

Scheffels Werke in dieser illustrierten Ausgabe werden von  
 Jung und Alt, Hoch und Nieder, dankbar begrüßt werden.  
 — Nach Urteilen die schönste und beste Ausgabe. —

### Liebe Jugend!

Zwei württembergische Landwehrlente treffen sich im Urlaub  
 in ihrem Heimatstädtchen. In seinem nicht geringen Erstaunen  
 sieht der eine von beiden, daß sein Kamerad, der vorher im  
 Ort nicht gerade als Ausbund von Schneid gegolten hatte,  
 mit der württembergischen silbernen Militärverdienstmedaille ge-  
 schmückt ist. Neugierig besieht er sich die schöne Auszeichnung  
 näher und liest auf der Rückseite die Aufschrift: „für Tapfer-  
 keit und Treue.“

Dann meint er trocken: „Na, Du hast 's halt für Treue  
 getriegt.“

# Flugmotore Automobilmotore Landwirtschaftliche Motore Motor-Boote



## Bayerische Motoren Werke

G. m. b. H.

### München 46



## Nur „Guten Tag“

Mein Freund erlag den Wunden im Spital;  
Doch auf dem Sterebette noch empfahl  
Er mir der Seinen Wohl: und schloß in Ruh  
Nach kurzem Kampf die matten Augen zu.  
Nun rüdte auch der Sohn der Witwe ein,  
Ihr einziges Kind — ich hat ihn, mir allein  
Benutzt zu senden in verhofftem Brief,  
Erging's ihm draußen etwa kramm und schief,  
Und — Anstirn — aber ging's einmal

um's Leben,  
Mög' das Kommando mir die Nachtrich geben:  
Ich brädie selbst sie dann dem Mütterlein.  
Und jetzt ... jetzt traf die bitter Kunde ein:  
„Im Karst gefallen, wo als Held er stiegt“ ...  
Mein Gott! Wie teil' ich das der Mutter mit?  
Wie soll ich da beginnen? Was ihr's fagen?  
Wie kann sie's fassen, und wie soll sie's fragen?  
Verstirbt ihr Leben! Einsam — ganz allein ...  
Bekommen tret' ich in das Zimmer ein,  
Sag' „Guten Tag“ nur. Und sie schreit empot,  
Sieht scharf mich an: „Was schreibt er?

Was geht vor??“  
Ich schau' nur zagen Blicks an ihr vorbei —  
Da gellt auch ihrn verzweiflungsvoll ein Schrei:  
„Mein Heinrich fiel — mein Heinrich  
lebt nicht mehr!“  
Und dann ein Niederbrechen (schwarz) und schwär.

Dumpp wadst sie auf, zu leerer Tage Pein ...  
Da trifft bei mir ein Brief vom Sohne ein!  
Man hab' ihn nur vermißt, weil er gefangen —  
Nun sei er heftig den Welfchen durchgegangen  
Und heil zurückgekehrt, und guter Dinge!  
Doch bät' er, daß ich „gleich“ die Postschiff bringe  
Der Mutter, die sich gräm' in Lottenklagen ...  
Mein Gott! Wie soll ich das der Mutter fagen?  
Dies läßt Glück, wie waag' ich's einzuliefern?  
Was soll ich reden? Wie sie vorerzählen?  
Nun, wie Gott will! Anfsiehend ganz wie immer  
Tret' ruhig grühnd ich zu ihr ins Zimmer,  
Sag' nicht's als „Guten Tag“ —

Ichon zuckt sie auf:  
„Was ist gefchehn?“ Ich sage nichts darauf  
Und blide sie nur an. Sie schwamnt und bebte,  
Ich nickte nur — sie ruft: „Mein Heinrich fiel!“  
Und wirft aufschreckend sich an meine Brust.

Und gut war's, ich hab' ihm's doch stets gewußt,  
Daß in mir — wenn auch etwas tief verstickt —  
Das Zeug zum großen Diplomaten steckt.  
Ich sag' nur „Guten Tag“ gegeben Falles,  
Und das genügt. Die Mutter weiß schon alles.

Alfred Hübnerstein

## Das neueste Allheilmitel

Die Schiffe der Entente hüßen sich neuerdings  
in Rauchswohlen, um sich auf diese Weise den  
Angriffen der U-Boote zu entziehen. Jedes Schiff  
hat einen kleinen Besatz an Bord, der auf Kommando  
zu tauchen beginnt. Kürzlich fing ein  
solcher Krater anheimend ohne jede Veranlassung  
zu spielen an. Welt und breit war kein U-Boot  
zu sehen, — aber Asquith hatte wieder ein-  
mal geredet. C. Fr.

## Für John Bull

In England ist die Luft so dick,  
Daß denn die Bomben hängen bleiben.  
Wie könnte Neuter sonst mit Glück:  
„Durchaus kein Schaden!“ täglich schreiben?

Ja, also dick ist dort die Luft:  
Die Wahrheit selbst kam sie nicht spalten.  
Deshalb kann hier jeder Schuft  
Sich mühelos vom Leibe halten.

Und Schuffe gibt es — nicht zu knapp —  
In diesem edlen Inselreiche!  
Man merkt's; die Sorte reißt nicht ab,  
Fortwährend übt sie neue Streiche.

Doch immerhin und nur getroffen!  
Wir nahen auf untern Flügelsternen,  
Und ob John Bull sich noch so boß!  
Die Luft wird ihm gereinigt werden!

Georg Böttcher

## Statistik

Amerikanische Blätter, die den Ehrenmännern  
Wilson und Roosevelt besonders nahe stehen,  
melden stolz die enormen Ziffern des Blutgeldes,  
das amerikanische Nordfabrikanten im Jahre 1916  
— damals war Amerika noch „neutral!“ — am  
europäischen Kriege verdient haben.

15 Firmen gesamen in einem Jahre zusam-  
men über 2 Milliarden Mark.  
Da lohnte es sich doch für das auserwählte  
Volk der Yankees, den Krieg nach Möglichkeit zu  
verlängern. Er hat bis jetzt durch die humanen  
Bestrebungen Wilsons bereits doppelt so lang ge-  
dauert, als er ohne das „amerikanische Geschäft“  
gehabt haben würde.

Bis heute sollen 10 Millionen Menschen un-  
gekomm sein.  
Ein Mensch besitzt im Durchschnitt 5 Liter Blut  
— 10 Millionen Menschen also 50 Millionen Liter  
Blut, die vergossen worden sind.  
Treffen auf den Anteil des Herrn Wilson  
250,000 Hektoliter Blut! Ein Rekord!  
Allerhand Hochachtung! — o —

## Das Pech des Re Bambino

Der König von Italien wurde bei seinem  
Besuche in Flandern durch den Luftdruck einer  
deutschen Bombe zu Boden geworfen.



Fritz Heubner

„Sacramento!“ Ichrie er entsetzt. „Die ver-  
fluchten Boches schonen kein heiliges Gut! Jetzt  
hätten sie mir beinahe meinen Monte San-  
Vittorio bescndigt!“

## Herrn Spazzos, des Kämmerers, Protekt

Um Schests', „Ettelbad“, weiteren Kreisen nahe-  
zubringen“, hat ein Professor Sturm an dem vor-  
tägigen fest gesprochenen Werke „die gewaltige Aus-  
gang und Beendigung des im Heimgangabdruck“  
vorgemommen, wodurch die Erzählung „edlerer tes-  
bar, fäßiger und in ihrem Aufbau bedeutend aus-  
überhöchlicher“ gestaltet worden sei. Ein Wertes  
des Romans ist gestrichen worden.

Zu Reulingen hocht um die Mitternacht  
Am grünen Tisch ein Professer:  
„Der Meister Josephus war ungeschlachtet;  
Ich künde kein Märlein besser.

Den Rastfisch hier und die Schere da —  
So fischer man klug die Verbreitung ...  
O, o! Was in Welands Schmieche geschah,  
Darf auch nicht in meine Zeitung!

Jetzt langt er die glühende Feile hervor —  
Da faull auf den Tisch eine Blenpe:  
„Herr Spazzo!“ — Aber das linke Ohr  
Schlappt nieder des Taghdts Krenpe:

„Beim Krammsfab Cralos — was fällt Euch ein  
Verhandler Ihr und Zerkerer!  
Ihr wandelt den künstlichen Firmewein  
In wasserluppigen Kräfte!“

Wo fröhlicher Wilmwuds die Wipfel redet,  
Da schmipert und schmarnpet die Schere;  
Und wo zum Auf ein Wind sich erhebt,  
Da stolpert Ihr plump in die Quere!

Zu hohlem Geklapper macht Euer Meier  
Das herrliche Donnerwetter;  
Und daß man den Menschen nicht menschlich seh',  
Kauft Ihr ihm Freigenblätter!

„Friede sei Deiner Wsche!“ So lallt  
Ihr weinend an der Bahre —  
Bei toten Dichtern mit Vorbehalt:  
Natiürlich nur dreißig Jahre!“

Doch meinen Josephus, den laß ich mir nicht  
Verlungen vom Hing und Hissel!  
Stell' Euch winziges Dreierstück  
Gefälligst unter den „Schests!“

Georg Kiesler

## Liebe Jugend!

Major X., Kommandeur eines bayerischen  
Landwehrartillerie-Regiments, ist Artillerie-Kom-  
mandeur bei einer preussischen Division. Da er  
seiner Mundart nichts vergibt und stets sehr schnell  
spricht, ist er der Sprechern der norddeutschen Tele-  
phonisten — zumal er sofort wird wird, wenn  
er nicht richtig verstanden wird. Jüngst war ich  
Zeuge folgenden Telefongesprächs:

„Herr Artillerie-Vertraut V.“  
„Major X hier, vom bayerischen Landwehr-  
fußs. Regiments-Kommando Nr. ... Verstehen S'  
mi?“ Sein Gegenüber wiederholt:

„... vom bayerischen Landwehr ... bitte  
Herr Major, ich habe nicht weiter verstanden!“  
Das genügt; die bekannte Wirkung ist da und  
der Herr Major ruft in den höchsten Tönen sich  
überfügend, in den Apparat:

„Ja, Herr'n S' Ihre Köffel auf! Fußs. Fußs.,  
Fußs. Regiments-Kommando Nr. ... Haben S'  
mi' jetzt verstanden?“

„Nein, Herr Major!“  
„Fußs. Fußs. Können S' fa' fiih?“ Keine Unt-  
wort. Der Herr Major ist außer sich.

„Aber a fagen u werden S' können. A Schweins-  
haz'n oder a Kalbskag'n haben S' gewiß doch  
ichon mal a' fress'n!“

„Jamoll, Herr Major!“  
„Gott sei Danf! Da sag'n mi' also: vom  
bayerischen Landwehr-Infanterie-Regiments-  
Kommando Nr. ... Verstehen S' jetzt Sie Depp  
Sie, Sie Landsturm sechsundzwanzigsten Aufge-  
bots, Sie?“



Richard Rost

## Die „Demokratie“ der Entente

„Nig Bern, Genossen! Ihr könntet da etwas über wahre Freiheit erfahren!“

### Wie's gemacht wird

#### I. Tatbestand

Herr Meyer, der einen Liebesgabentransport an die Front begleitete, wurde im Hauptquartier aus dem Generalsfeldmarsch Hindenburg vorgeleitet, der ihm die Hand schüttelte mit den Worten: „Guten Abend, Herr Meyer.“

#### II.

Der sozialdemokratische „Volksbote“ schreibt unter der Stichmarke „Hindenburg für den Verständigungsfrieden“. Ein äußerst schwerwiegender Auspruch Hindenburgs dringt in die Öffentlichkeit, der berüchtigte Expeditionsdirektor Meyer konnte es sich nicht verkneifen, das Hauptquartier mit seiner Anwesenheit zu behelligen, um den großen Heerführer mit Relevanten-Citaten auf das alldeutsche Anzessionsprogramm festzuhalten. Dieser Mann einer schönen Seele wurde allerdings zu Wasser. Dem noch ehe Meyer die Schuften seiner Bereitschaft öffnen konnte, schmitt ihm Hindenburg das Wort ab mit dem ironischen Gruß: „Guten Abend, Herr Meyer!“ und wandte sich wichtigeren Dingen zu. Hiernit hat sich Hindenburg endgültig auf den Boden der Reichstagsmehrheit gestellt. Bravo!

#### III.

Das „Alldeutsche Tageblatt“ schreibt unter der Stichmarke „Hindenburg gegen die Reichstagsmehrheit“. Wer kennt nicht Meyer? Meyer den Großen? Meyer den Allverwechslener mit dem goldenen Zeitalter in der Westentasche? — Nach Hindenburg kommt ihn und er hat ihm auf seine Verbüßerungszeiten in seiner herzerfröhlichen, herrigen Zeit die einzig richtige Antwort gegeben: „Guten Abend, Sie können sich schlafen legen, Herr Meyer!“ — Darob natürlich großes Behllohen bei aller Meyers mit ei, a, en und an! Hindenburg als Gegner der Reichstagsmehrheit — alle echten deutschen Männer atmen auf.

#### IV.

Die „Daily Mail“ schreibt unter der Stichmarke: „Die neueste deutsche Barbarei.“ Eine echt deutsche Szene spielte sich gestern im Hauptquartier dieses inkultivierten Völkerverflammes ab: Hindenburg hatte sich den Landsturmmann Meyer kommen lassen, um ihm persönlich die Prämie von 6000 Mark in Gold für das Aufschneiden des ersten in Gefangenschaft geratenen Amerikaners auszuhandigen. Er erledigte sich dieser „erhebenden“ Aufgabe mit dem zynischen Worten: „Das war ein herrlicher Abend in der deutschen Geschichte, Meyer!“ Dann erfolgte eines der üblichen Saufgelage aus den in Frankreich von Offizieren mitgenommenen silbernen Behern. Eine Photographie der teuffischen Szene ist in unserer Expedition ausgestellt. Der Herr mit dem rötlichen Vollbart ist Hindenburg.

#### V.

Kurze Anfrage des Abgeordneten Quastel-peter: Obdenkt der Herr Reichskanzler sich über den Auspruch unterer Heeresleitung „Guten Abend, Herr Meyer!“ zu äußern?“

#### VI.

Hindenburg befindet sich nach wie vor wohl und bei guter Laune.

Karlchen

### Liebe Jugend!

Folgendes Urlands-Gesuch wurde mir vor einigen Tagen überandt:

Eure Hochwohlgeboeren erlaube ich mir eine unabhängige Bitte einzureichen, und wende mich mit der Bitte, zu Ihnen meinen Bräutigam Fritz Lehmann die Erlaubnis zur Kriegstraining zu gewähren, da ich mit meinem Heilantam schon längere Zeit verheiratet und unter Verhältnissen nicht ohne folgen blick, wofür ich Ihnen meinen herzlichsten Dank ansprechen will.

Mit großer Hochachtung verbleibt

X. X.“

### Churchill

„Dummheiten sind manchmal schlimmer als Verbrechen.“  
(Aus Churchill's neuester Rede.)

Dah Dummheiten schlimmer of sind als Verbrechen, Nur Du konntest waagen, so kühnlich zu sprechen; Nur Deinen Lippen geniebt die Sentenz, Du Ausbund unfescherer Intelligenz! Dein Hirn hat bekanntlich Antwerpen gerettet, Dein Charfimm die Dardanelen entkettet, Durch Deine gestillten Klüßernethoben liegt Deutschlands Armada am Meeresboden. Warst Du es nicht, Churchill, der als Major Dem Tommy in Flandern geküßte das Lor? Nun gehst Du fort Dein Jahresregister Als Aphorismen- und Bombenminister. Was wird sich dem kreisenden Haupt noch entbinden? Das Pulver des Sieges — Du wirft es erfinden!

O Churchill! Wenn Dummheiten wirklich Verbrechen, Und Frau Justitia wollte sie rächen — Du wärest der Götlin ein Gornschlammaus Und kümst aus dem Lawer im Leben nicht raus!  
Georg Kiesler

### Wahres Geschichtchen

Ich bin in Urlaub und habe Besuch im Nachbarkans gemacht. Im Creppengänger begegnet mir Klein-Ketty. Sie ist acht Jahre alt und sehr winzig. Ich klopte ihr gärtlich auf die Wangen.

„Du bist aber tüchtig gewachsen, und so schöne rote Backen hast Du!“

Keine Antwort. Sie kennt mich aufeinander nicht wieder.

Als ich ein Stockwerk tiefer bin, sieht sie ihren Kopf durch das Creppengängler und ruft mit nach: „Oller Pouffertengel!“



Schon wieder Front-Besuch bei der Entente

Erich Wilke (München)

Tschumbi-Bumbi, der Häuptling der Wabe-he: „Im Namen der Kultur-Entente! Ich werde Euch schon aus den Händen der Barbaren befreien!“

Begründer: Dr. FERD. HIRTH; Redaktion: F. v. OSTINI, Dr. S. SINZHEIMER, A. MATTHÄI, F. LANGHEINRICH, K. ETTLINGER. Für die Redaktion verantwortlich: L. V. K. ETTLINGER, für den Inseratenteil: G. FOSSELT, sämtlich in München. Verlag: G. HIRTH'S Verlag, G. m. b. H., München. Druck von KNORR & HIRTH, Münchner Neueste Nachrichten, München. — Geschäftsstelle für Österreich-Ungarn: MORITZ PERLES, Verlagsbuchhandlung Wien I, Seilergasse 4. — Für Österreich-Ungarn verantwortlich: JOSEF MAUTNER. — ALLE RECHTE VORBEHALTEN. — Verlagsrecht für Amerika, 20. Oktober 1917 bei G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München. — Nachdruck verboten.

**Preis: 50 Pfennig.**